

Die Liebe kommt wie ein Blitz

Von Schmuseleopard

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Das Treffen mit dem „Blauen Blitz“	2
Kapitel 2: Nächtliche Spaziergänge	4
Kapitel 3: Verschwunden	6
Kapitel 4: Kampf ums Überleben	8
Kapitel 5: Hetzjagd	10
Kapitel 6: Unversehrt	12

Kapitel 1: Das Treffen mit dem „Blauen Blitz“

Akita, das junge Leopardeweibchen, welches noch ein Teenager war und somit noch kein eigenes Revier hatte, streifte durch das hohe Gras der Savanne. Sie liebte solche Spaziergänge. Die warme Sonne des Nachmittags schien auf ihr geflecktes Fell. Der Boden gab kein Geräusch von sich, wenn ihre Pranken diesen sanft berührten.

Plötzlich vernahm sie ein Rascheln. Ihre Schnurrhaare zuckten und die Ohren bewegten sich in unterschiedliche Richtungen um die genaue Position des Geräusches zu ermitteln. Dann schaute Akita leicht links vor sich. Da zuckte ein blauer Streifen entlang und war nach rechts verschwunden. Verwirrt folgte sie der Richtung. >Was kann das gewesen sein? < fragte sich die junge Leopardin.

Sie stand auf einen kleinen Erdhügel der nicht vom Gras eingenommen war und schaute sich um. In der ferne hörte man ein paar Vögel. Hier und da auch leises Geraschel von kleineren Tieren die am Boden entlang huschten. Dann vernahm Akita ein etwas lauterer Geräusch vor sich, als auf einmal etwas Großes auf sie zusprang. Sie war so erschrocken dass sie sich ängstlich zusammenrollte und sich so klein wie möglich machte, anstatt wegzulaufen. Einen Augenblick blieb sie zitternd als Fellkugel zusammengerollt. Dann merkte sie, dass das Ding, was auf sie zugesprungen war, vor ihr stand und sie musterte.

Nervös schaute sie auf. >Bitte sei kein Löwe, bitte sei kein Löwe, bitte sei kein Löwe! < betete sie innerlich. Diese Großkatze hätte in diesem Moment ihren sicheren Tod bedeutet. Also sie aufsah atmete sie erleichtert auf, als sie sich sicher sein konnte, dass es wirklich kein Löwe war. Aber es war eine Katze. Schließlich erkannte sie das Tier. Es war ein Gepard. Außerdem kein normaler. Es war ein Königsgepard. Also hatte er eine Mutation der Pigmente des Fells. Das erkannte sie an den streifenähnlichen Flecken. Ihre Mutter hatte ihr das erklärt, als Akita sie als Jungtier nach dem Fell dieser gefragt hatte. Kendra war nämlich ein schwarzer Panther. Deshalb kannte sich Akita mit solchen außergewöhnlichen Fellzeichnungen genau aus.

Außerdem war noch etwas weit aus außergewöhnlicher als die Fellzeichnung des Geparden. Nämlich die Fellfarbe. Sie war nicht Ocker, sondern in einem wunderschönen Blau. Mittelblau. Es war zwar dunkel, aber nicht so dunkel wie Dunkelblau, und dazu noch leuchtend. Fasziniert schaute Akita ihr gegenüber an, nachdem sie sich ganz ausgerollt hatte. Diese Außergewöhnliche Fellzeichnung. Diese Fellfarbe. Dieser Gepard war wahrscheinlich eins der bekanntesten Tiere in der ganzen Savanne. Er wurde auch der „Blaue Blitz“ genannt. Einer der besten Jäger den ganz Afrika zu bieten hatte. Und dann noch der Gepard, der trotz dieser Fellfarbe überleben konnte.

„Junge Leoparden sollte in diesen Zeit nicht alleine hier draußen herum schleichen. Hat dir das deine Mutter nicht gesagt?“ fragte die Katze vor ihr. Das Leopardeweibchen hatte mühe ihren Mund wieder zuzubekommen, nachdem er vor staunen nach unten geklappt war. Ein Wort rauszubringen war noch zu viel verlangt. Deswegen schüttelte sie den Kopf. Wieso sollte sie sich auf einmal fürchten, wenn sie

in dem Revier ihrer Mutter einen Spaziergang machte? Vor Löwen und Hyänen nahm sie sich doch in acht!

„Wieso >zu solchen Zeiten<?“ fragte Akita verwirrt. Nun schüttelte der Gepard den Kopf um ihr zu sagen, das er nicht die Person wäre, die ihr das erklären müsste. Die Leopardin schaute ihn nur verwirrt an. „Übrigens, ich heiße Nechrot.“ sagte er schließlich. >Nechrot< hauchte sie in Gedanken.

Sie schaute ehrfürchtig und bewundernd in die Augen. „Und wie heißt du?“ fragte Nechrot freundlich und zwinkerte sie an. „Ich also äh... ich heiße... Akita.“ stammelte sie nervös. Ihr Herz raste.

> Was ist nur mit mir los?! Ich verhalte mich ja total bescheuert! < mahnte sie sich selbst. In dem Moment, als Akita fragen wollte, woher er kam, hörte sie, das jemand ihren Namen rief. „Akita! Wo bist du?!“ „Mama?“ fragte sie ungläubig. Einen Moment später traf ein starkes schwarzes Leopardenweibchen ein. „Da bist du ja mein Schatz“ sagte Kendra, Akitas Mutter, und leckte leicht das Gesicht ihrer Tochter. Dann bemerkte sie den fremden Gepard. „Wer sind sie denn?!“ fragte sie argwöhnisch. „Ich bin Nechrot. Aber wahrscheinlich besser bekannt als der >blaue Blitz<“ antwortete dieser gelassen. Die schwarze Leopardin bekam große Augen. „Oh“ war das einzige was sie sagen konnte, weil sie so erstaunt war, so eine Berühmtheit in ihrem Revier zu treffen.

Nechrot seufzte. Er hasste es wenn er wie ein Rockstar behandelt wurde. Ok, er war ein guter Jäger und hatte wiedererwartend überlebt. Trotzdem hatte er gerade so das Erwachsenenalter erreicht, wo ihm auch sehr viel Glück dabei geholfen hatte. Er wollte deswegen nicht so behandelt werden. Er war ein normaler Gepard wie jeder andere auch. Er war zwar trotz alle dem sehr beliebt, vor allem bei den Weibchen. Aber er bezweifelte, das sich irgendwann eins mit ihm einlassen würde. Das Risiko war zu groß Junge mit dieser Fellfarbe zu bekommen...

„Akita, komm mit zum Baum. Es ist zu gefährlich hier draußen“ sagte Kendra. „Aber wieso..“ „Komm jetzt!“ sagte die Leopardin mit sanfter strenge und verabschiedete sich von Nechrot. Akita ebenfalls. Als sie ging drehte sie sich nochmal um, um ihn nachzusehen. Dieser drehte sich unerwartet im selben Moment um und zwinkerte ihr zu. Akita wurde knallrot und drehte sich mit einem Ruck um. Als sie noch einen Blick über die Schulter riskierte war er verschwunden.

Kapitel 2: Nächtliche Spaziergänge

Nach einer Weile kamen die zwei Großkatzen an ihrem Baum an. Er hatte eine stattliche Größe. Die unteren Äste waren dick und breit. Aber gleichzeitig schon hoch genug, das kein anderes Tier ran kommen würde. Akito, Akitas Bruder, der ebenfalls gerade das Erwachsenenalter erreicht hatte, aber wahrscheinlich trotzdem etwas älter war als Nechrot, begrüßte die zwei Weibchen glücklich. „Wo warst du denn?“ fragte er seine Schwester neugierig. „Ich war nur eine Runde spazieren“ entgegnete sie und kletterte auf dem Baum und schlich zu ihrem Ast. Sie hatte keine Lust mit Akito über das Treffen zu reden. Sie hörte wie ihre Mutter Akito erzählte was passiert war, aber sie wollte nicht zuhören und drehte sich deswegen weg.

Akito kam danach auch mit auf den Baum und sprang mit Leichtigkeit auf seinen Ast. „Akita, Akito? Ich gehe jetzt jagen. Aber ich möchte das ihr diese Nacht hier bleibt, verstanden? Also keine nächtlichen Ausflüge oder Jagdversuche, das ist klar ist!“ mahnte die Leopardin. „Ja Mama“ ertönte es von den beiden Katzen auf dem Baum im Chor. Als der Panther verschwunden war, schlich sich Akito zu dem Ast über seiner Schwester. „Was meinst du warum wir auf einmal nicht mehr mit jagen gehen dürfen? Ob es was mit diesem Gepard zu tun hat? Oder damit was beide erwähnt haben, das es momentan zu gefährlich ist? Wenn es letzteres ist, was ist dann das Gefährliche?“ Akita hielt sich die Pranken auf die Ohren. „Grrrrrr! Ich hab doch auch keine Ahnung! Woher soll ich denn das wissen? Jetzt geh wieder auf deinen Ast und lass mich in Ruhe!“ entgegnete sie genervt. „Ist ja gut du kleine Zicke“ motzte der Ältere und verzog sich.

Mittlerweile war es schon spät in der Nacht. Akita wälzte sich unruhig auf ihren Ast herum. >Man, wieso geht er mir nicht aus den Kopf? So geht das nicht weiter. Wenn ich weiter hier so nutzlos rumliege, werd ich noch verrückt! < dachte das Leopardinweibchen. Sie überprüfte ob ihr Bruder schon schlief oder zumindest sehr unaufmerksam war. Sie hatte Glück. Er schnarchte die halbe Savanne zusammen. Dann konnte es Akita wagen. Sie kletterte so leise wie möglich den Baum herunter und lief los.

Nach einer Weile fand sie auch die Stelle wieder wo sie an dem Nachmittag auf Nechrot getroffen war. Sie hörte wieder ein Rascheln und sprang auf den Baum in ihrer Nähe. Sie wollte nicht das er wusste das sie hier war, wenn er es überhaupt war. „Ich denke du solltest zu Hause auf deinem Ast liegen und schlafen?“ fragte der Gepard, der vor ihr aus dem hohen Gras auftauchte. Akita musste einen freudigen Ausruf unterdrücken. „Was machst du denn hier?“ fragte Nechrot sie verwirrt. „Woher weisst du eigentlich das ich es bin? Und wie hast du mich bemerken können? Geparden sind doch gar keine Nachtjäger!“ entgegnete die Leopardin anstatt die Frage zu beantworten. „Aber das Gehör und der Geruchssinn funktioniert genauso gut wie am Tag.“ sagte er mit einem Grinsen. „Stimmt.“ schmolte sie. „Also, was machst du hier?“ fragte Nechrot erneut. „Also ähm... eigentlich...“ stammelte sie verlegen „wollte ich dich noch einmal sehen...“ sie lief rot an und hatte Angst, das ihr Gesicht im Dunkel vor Rötung sogar anfangen zu leuchten. Der Gepard kicherte.

„Was denn?“ fragte sie und sprang von dem Baum herunter und setzte sich vor ihm. „Du bist einfach so niedlich.“ Er kicherte erneut. Akita wurde noch röter. „Bin ich gar nicht!“ entgegnete sie leicht schmallend. Sie hätte nie zugegeben, dass sie diese Worte innerlich total erbeben ließen vor Freude. Heimlich rutschte sie etwas näher an ihn heran. „Klar bist du das!“ sagte der Größere mit einem weiteren grinsenden Gesicht und streichelte ihr kurz den Kopf.

Im ersten Moment erstarrte Akita vor Schreck und Aufregung bewegungslos auf dem Hügel wegen dieser Berührung. Dann ließ die Anspannung nach und sie genoss es einfach. Die Pfote wanderte langsam in den Nacken des Leoparden und kraulte dort weiter. Etwas später lag Akita mit ausgestreckten Vordergliedmaßen auf dem Boden und schnurrte zufrieden. Nechrot schaute verwundert auf. „Du kannst schnurren?!“ fragte er erstaunt. „Ja, irgendwie kann ich das. Keine Ahnung wie das kommt. Vielleicht eine besondere Fähigkeit?“ sie kicherte. „Oder einfach nur eine Merkwürdigkeit, wie bei dir das Fell.“ Der junge Leopard zuckte mit den Schultern. „Witzig. Und irgendwie süß.“ Nechrot grinste sie an. Als Antwort kam nur ein leises murren.

„Es ist schon spät. Du solltest nach Hause gehen bevor deine Mutter deinen kleinen Ausflug noch bemerkt, meinst du nicht auch?“ fragte er dann. „Ja du hast wahrscheinlich recht. Naja, dann werd ich mal...“ meinte sie traurig. „Ich bring dich noch nach Hause, ok?“ fragte Nechrot. Akita strahlte. „Ja gerne!“

Auf dem Weg unterhielten sie sich noch ein wenig. Am Baum angekommen mussten sie sich dann verabschieden. „Gute Nacht. Und räum was Süßes.“ Sagte der Gepard und stubste leicht seine Nase an Akitas. Sie wurde wieder rot und lächelte glücklich. „Du auch.“ sagte sie leise. Dann traute sie sich ganz kurz ihren Kopf an ihn zu drücken und sich so kurz an ihn zu schmiegen. Er umarmte sie daraufhin kurz. Widerwillig musste er diesen Moment zerstören. „du musst jetzt wirklich...“ „Ich weis.“ sagte sie traurig. „Sehen wir uns morgen?“ „Na klar“ meinte Nechrot zwinkerte er ihr zu. „Ok. Dann gute Nacht.“ Sagte sie und verschwand ohne ein Geräusch zu machen auf dem Baum.

Kapitel 3: Verschwunden

Am nächsten Morgen rälte sich Akita auf ihren Ast. So gut hatte sie schon lange nicht mehr geschlafen. Gähnen streckte sie sich. Der Abend war ja auch zu schön gewesen. Zufrieden träumen putzte sie sich. Außerdem schnurrente sie dabei. Dann entdeckte sie ihre Mutter die fressend über ihre frisch erlegte Beute gebeugt war. >Frühstück! < dachte sie freudig und tapste zu ihrer Mutter um mit ihr und ihren Bruder zusammen zu fressen.

Nachdem Akita sich vollgefressen hatte, machte sie sich auf den Weg zum kleinen Hügel um sich mit Nechrot zu treffen. Ihr war ganz kribbelig vor Aufregung. Vergnügt hopste sie den Weg entlang. Schließlich kam sie zu dem Treffpunkt. Jedoch war niemand zu sehen. „Nechrot?“ fragte sie zögernd. „Nechrot wo bist du?“ rief sie jetzt. Sie schaute überall nach. Er war nicht zu finden. Verwirrt schaute sie geistesabwesend auf den Boden. Da waren Spuren! Es waren eindeutig die Pfotenabdrücke von einem Gepard! Aber auch wesentlich größere.... Und zwar die von Löwen. Akita starrte geschockt auf die Spuren. Sie waren eindeutig zur gleichen Zeit entstanden. >Oh Gott, sie haben ihn... < war das einzige was sie denken konnte, während sie mit den Tränen kämpfte.

Sie wusste nicht was sie tun sollte. Zu ihrer Mutter rennen? Nein, sie konnte ihm auch nicht helfen, wenn er überhaupt noch lebte. Bei diesem Gedanken zitterte sie mehr als stark. Er konnte nicht tot sein. Das konnte einfach nicht sein! Ohne weiter nachzudenken rannte Akita los und folgte den Spuren. Nachdem sie eine lange Strecke gerannt war verlangsamte sie ihr Tempo. Sie konnte sie riechen. Diese schrecklichen Katzen. Die Löwen waren ganz in der Nähe.

Vorsichtig schlich sie sich näher. Dann entdeckte sie einen baum von dem aus sie die Löwen perfekt im Blick hatte. Sie ging langsam darauf zu um ja nicht bemerkt zu werden. Sie wusste, wenn die Löwen sie mitbekommen würde, wäre ihr Tod sicher. Am baum angekommen kletterte sie so leise wie möglich daran hoch. Und auch so hoch wie sie sich traute. Sie hatte ja trotzdem etwas Höhenangst. >Man, wieso bin ich auch der einzige Leopard auf der Welt mit dieser blöden Angst vor Höhe! < ärgerte sie sich über sich selbst.

Als sie oben war hatte Akita das gesamte Rudel im Blick. Ein paar der Weibchen lagen auf ihrer faulen Haut. Andere hatten sich um etwas versammelt. In der Mitte das Männchen mit seiner hässlich Mähne. Akita verzog die Schnauze. Sie mochte diese Mörder nicht. sie konnte sie nicht ausstehen. So viele Leopardenjunge es wohl gab, die diesen Tieren schon zum Opfer gefallen waren? Sie schüttelte den Kopf. Das wollte sie lieber nicht wissen.

>Um was stehen die da eigentlich rum? < fragte sich die Leopardin. Dann sah sie kurz etwas Fell. Blaues Fell. Aber es hatte sich bewegt. >Das heißt Nechrot ist noch am Leben! < dachte sie erleichtert. Aber die Löwen machten Anstalten zum Angreifen. >Oh nein! Sie dürfen ihn nicht umbringen! < dachte sie verzweifelt. Der Löwe holte aus mit seinen mächtigen Pranken. >NEIN! < schrie sie innerlich.

Doch der Löwe verfehlte sein Ziel. Akita seufzte erleichtert auf. Aber beim nächsten Schlag würde er Nechrot sicher nicht verfehlen.

Kapitel 4: Kampf ums Überleben

Das Männchen holte ein weiteres mal aus. Akita musste verzweifelt mit zusahen. Was konnte ein halbstarkes Leopardeweibchen schon gegen einen ausgewachsenen männlichen Löwen unternehmen? Plus das ganze restliche Rudel? Sie würde zerfetzt werden und das würde Nechrot sicher nicht weiterhelfen. Aber ihm vielleicht die Chance der Flucht einräumen. >Das kann ich aber Mama und Akito nicht antun. Verdammt was soll ich tun?! < dachte sie. Die Situation war aussichtslos.

Der Löwe holte immer noch aus und setzte jetzt zum Schlag an. Akita hatte keine Zeit mehr zum nachdenken. Entweder sie würde etwas tun oder Nechrot würde sterben. Eine andere Möglichkeit gab es nicht. Der Löwe schlug und Akita sprang. Kurz bevor das Männchen den Geparden treffen konnte, landete die Leopardin auf seinen Rücken und zerkratzte ihm die Seiten.

Er jaulte erschrocken und vor Schmerz auf. Sie versuchte ihm einen Nackenbiss zu verpassen, aber die Mähne war viel zu dicht. >Verdammt, er schmeißt mich gleich runter und dann haben Nechrot und ich abgegessen! Ich muss ihn irgendwie aufhalten oder schwerwiegend verletzen! Nur wie? < dachte das gefleckte Bündel auf dem Löwen. Sie schaute sich suchend auf dem Löwen um eine Schwachstelle zu entdecken, während sie ihn weiter kratzte und versuchte nicht runterzufliegen.

Dann schaute sie durch zufall auf das Hinterteil des Löwen. >Das ist es! < dachte sie und sprang um sich andersherum auf den Löwen zu Kletten. Dabei kratzte sie ihn noch mehr. Das Wütende Gebrüll des verletzten Tieres rang durch die halbe Savanne und scheuchte ein paar Herden auf. Akita setzte zum Schlag an und zerschlitze dem Löwen seine besten stücke mit ihren Krallen. Der Schmerzensschrei war Ohren betäubend. Dann sackte das mächtige Tier vor Schmerz in sich zusammen.

Akita sprang von dem Löwen und merkte das die Weibchen gerade alle zum Sprung ansetzten um sie zu zerfetzten. Die Leopardin rannte. Rannte verzweifelt auf den Baum zu. Und erreichte ihn. Dann viel ihr ein, das Löwen auch etwas klettern konnten. Zumindest die Weibchen. Als sie mal mit ihrer Mutter jagen war, hatte sie in der Ferne eine Löwin auf einen der unteren Äste gesehen und ihre Mutter danach gefragt.

Also kletterte sie so weit wie möglich nach Oben. Ihre Angst vor dem Tod war größer al die vor der Höhe. Sie kletterte und kletterte bis sie fast in der Spitze des Baumes war. Weiter konnte sie sich nicht trauen. Schon jetzt schwanken unter ihr die äste gefährlich. Die Löwinnen unter ihr kamen nicht weiter als auf die untersten stärksten Äste. Doch sie schienen zu warten.

Akita saß in der falle. Sie konnte nicht ewig hier oben bleiben. Entweder sie würde verhungern oder vor Erschöpfung runterfallen und dann zerfetzt werden. Die Löwen konnten sich beim Wacheschieben abwechseln. Die die nicht dran waren könnten Jagen gehen. Also hieß das für das junge Leopardeweibchen, das das nun das Ende war.

Kapitel 5: Hetzjagd

Doch plötzlich schauten die Löwen auf, sprangen nacheinander vom Baum und rannten gesammelt in eine Richtung. Akita seufzte auf. Ihr Ende war nun doch noch nicht gekommen. Das Männchen hatte sich mittlerweile fort geschleppt um seine Wunden zu lecken. Das heißt sie konnte sich wieder runter wagen. >Momentmal, die Löwen müssen doch einen schwerwiegenden Grund gehabt haben, warum sie wegerannt sind! < dachte sie und schaute auf die Savanne. Da waren die Löwen die etwas jagten. Etwas Blaues.

>Verdammt, nein! < Akita sackte zusammen. Dann sah sie etwas schwarzes und etwas geflecktes was förmlich im Gras verschwand. Diese flecken versuchten die Löwinnen von Nechrot abzulenken. Es klappte auch. Fast. Eine Löwin rannte weiter dem Gepard hinterher.

>Mama! Akito! < dachte Akita winselt, während sie vom Baum kletterte und in die Richtung rannte, wo die Hetzjagten statt fanden. Sie rannte verzweifelt weiter. >Nechrot mag unglaublich schnell sein, aber er kann dieses Tempo nicht lange durchhalten. Wenn er anhalten muss und die Löwin noch nicht abgeschüttelt hat... nein! Mama und Akito können die Löwen locker übertrumpfen was Ausdauer betrifft. Sie sind beide schnell, ausdauernd und schlau. Sie können die locker überlisten. Aber Nechrot wird das nicht mehr lange durchhalten... < dachte Akita während sie versuchte den blauen Gepard zu finden.

Zur gleichen zeit rannte Nechrot um sein Leben. >Verdammt, diese Löwin lässt nicht locker! Die anderen konnten Akito und Kendra ja ablenken, aber diese hier ist äußerst hartnäckig. Wenn die nicht bald von mir ablässt hab ich ein Problem. Dieses Tempo halte ich nicht mehr lange durch. geschweige den ein anderes Tempo. Scheiße, was mach ich jetzt?! < dachte er verzweifelt und rannte weiter.

Dann sah Akita die Löwin vor sich. Etwas weiter davor Nechrot. >Da sind sie! < Sie rannte etwas weiter nach rechts, dann war sie neben der Löwin. „Hey du dummes Vieh!“ rief sie ihr zu und streckte ihr die Zunge raus. Die Löwin erwiderte das mit einem brüllen und setzte auf Akita an. Schlagartig änderte die Leopardin die Richtung, rannte kurz nach links und setzte schlagartig nach rechts an.

Das hatte den gewünschten Effekt. Die Löwin war verwirrt und kam ins straucheln. Als sie sich wieder gefangen hatte, hatte Akita einen beachtlichen Vorsprung. Dennoch lies die Löwin nicht locker. So rannten sie weiter, bis das gras aufhörte und es sich eine große ebene Fläche zeigte. Akita hatte mittlerweile jegliches Zeitgefühl verloren. Wie lange rannte sie nun schon? War Nechrot in Sicherheit? Oder hatten ein paar Löwen von Akito und ihrer Mutter losgelassen und sich wieder auf ihn gestürzt? Waren ihre Mutter und Akito in Ordnung?

Diese Fragen halten dem jungen Weibchen immer wieder durch den Kopf. Irgendwann wagte sie es, sich umzudrehen. Die Löwin war verschwunden. Hatte sie jetzt aufgegeben oder ist sie zurück ins gras um sie in Sicherheit zu wiegen? Selbst wenn es

so wäre, sie musste zurück. Sie musste wissen ob es ihrer Familie und Nechrot gut ging.

Also drehte sie um und rannte in die entgegengesetzte Richtung wie zuvor. Sie rannte so schnell sie konnte. Schließlich erreichte Akita wieder das gras und spannte sämtliche Sinne an. Es schien keine Gefahr in der Luft zu liegen. >Also ist sie wirklich umgekehrt... < dachte die Leopardin während sie weiter rannte.

Endlich kam sie wieder in das Revier ihrer Mutter. Nur wo war diese? Und Nechrot und Akito? Sie rannte weiter. Zu rufen traute sich Akita nicht, aus Angst die Löwen seien doch noch in der Nähe. Schließlich hielt sie an um Luft zu schnappen. >Verdammt, wo sind sie nur alle? < dachte sie keuchend. Wenn nun doch alles um sonst gewesen wäre? Diesen Gedanken wollte sie nicht zulassen. Und dann sah Akita Nechrot an einen Baum gelehnt liegen, regungslos.

Kapitel 6: Unversehrt

Die junge Leopardin blieb stocksteif stehen. >Ich komm zu spät! < war das einzige, was sie in ihrer Verzweiflung denken konnte. Mit Tränen übersähten Gesicht ging sie langsam näher an den Geparden heran. Sie schluchzte. Dann blieb sie etwas vor ihm stehen. Akita konnte sein Gesicht nicht ansehen, nicht so. Dann bemerkte sie durch ihren von Tränen verschwommenen Blick eine Bewegung am Bauch.

Jetzt kam sie doch näher, gestärkt von dieser kleinen Hoffnung. Eine leichte Briesewehte und bewegte das Gras. Dann stand sie vor ihm und schaute genau auf seinen Bauch. Er bewegte sich langsam auf und ab und das bedeutete, das er atmet. Und wenn er atmet, lebte er noch! Vor Freude sprang sie ihn an und umarmte ihn. Nechrot zuckte erschrocken zurück und fletschte die Zähne, weil er dachte, es sei eine Löwin gewesen. Dann erkannte er Akita.

Augenblicklich strahlte er bis über beide Ohren und erdrückte sie fast unter der folgenden Umarmung. Die Leopardin kuschelte sich daraufhin ganz fest an das Fell des Älteren. „Du lebst...“ schluchzte Akita glücklich. „Ja, dank dir meine Süße. Und nicht weinen, es ist doch vorbei. Sch-sch“ tröstete er sie.

„Wo ich dich vorhin so an dem Baum liegend gesehen hab, hab ich gedacht, es sei doch alles umsonst gewesen...“ weinte sie weiter. Sie konnte einfach nicht aufhören. Sie war so unendlich erleichtert, das Nechrot noch lebte, das er wirklich noch am Leben war! Er drückte sie fest an sich. „Hey, jetzt ist doch alles vorbei.“ sagte er und streichelte ihr Gesicht. Sie schaute ihn mit einem glücklichen und verweinten Blick an. Nechrot leckte ihr sanft mit der Zunge die Tränen aus dem Gesicht. „So gefälltst du mir viel mehr“ sagte er grinsend. Dann küsste er sie sanft.

In diesem Moment explodierte in Akitas Inneren alles. So glücklich war sie noch nie in ihrem Leben gewesen. Als sie sich wieder lösten, war die junge Leopardin total benebelt. Nechrot kicherte. Er fand es zu süß wie empfindlich Akita bei solchen kleinen Berührungen reagierte. Dann drückte er sie wieder ans ich. Er würde seine kleine Heldin nie wieder loslassen. Zumindest wollte er das nicht. Nur leider war es unvermeidlich.

In der Ferne sah er Akito und Kendra angelaufen kommen. Also ging es auch den beiden gut. Nechrot seufzte erleichtert. Diesen Leoparden hatte er sein Leben zu verdanken. Vor allem Akita. Hätte sie nicht so naiv gehandelt und ihr eigenes Leben aufs Spiel gesetzt, wäre der „Blaue Blitz“ Geschichte gewesen. Vielleicht hatte er jetzt endlich seinen Platz auf der Welt gefunden.

Schließlich erreichten die beiden anderen Leoparden Akita und Nechrot. Akita hatte sich inzwischen wieder von ihm gelöst und wurde jetzt von ihrer Mutter erdrückt. „Ich hab mir solche Sorgen gemacht! Wie konntest du nur so etwas Dummes und Leichtsinniges tun?!“ sagte Kendra und zerquetschte ihre Tochter bei der Umarmung fast.

Nachdem sich Akita diese Predigt bestimmt zehn mal angehört hatte wurde sie endlich losgelassen. „Gehen wir wieder zu unseren Baum, ja?“ fragte Akito der mittlerweile etwas ungeduldig geworden war. „Geht schon mal vor.“ sagte Akita „wir kommen später nach.“ „Geht klar“ meinte ihre Mutter nur und trottete mit Akito davon.

Als die beiden Leoparden außer Sichtweite waren, drehte sich Akita wieder zu Nechrot. „Du kannst nicht aufstehen.“ Es war mehr eine Feststellung als eine Frage. „Mist, ich dachte ich hätte es vertuschen können“ schmunzelte er. Erst jetzt fiel auf, dass er sich insgesamt so gut wie nicht bewegen konnte und die Bewegungen bis jetzt nur unter starkem Kraftaufwand geschehen waren. „Warte hier, ok?“ sagte Akita und war im nächsten Moment verschwunden.

Als sie wiederkam hatte sie ein großes Blatt in der Schnauze. Sie legte es vor Nechrot hin. Als es entfaltet war, konnte man eine kleine Menge Wasser darin sehen. Er schaute sie mit großen Augen an. „Trink erstmal was, ich muss nochmal weg.“ sagte sie grinsend und war ein weiteres Mal verschwunden.

Dieses Mal dauerte es etwas länger. Nechrot wartete geduldig. >Was hat sie nur vor?< fragte er sich. Als Akita schließlich zurück kam, hatte sie eine ausgewachsene Gazelle im Maul und schleppte sie in Richtung des Baumes wo er lag. Er starrte sie mit großen Augen an. „Was...?“ Mehr brachte Nechrot nicht heraus. „Ich dachte du wirst nach dem Erlebnis heute ziemlich Hunger haben und dass es dir vielleicht hilft, dass du wieder schnell auf die Beine kommst.“ sagte sie schüchtern.

„Und die hast du jetzt selber erlegt, nur wegen mir?“ fragte er glücklich staunend. „Ja...“ gab sie verschämt zurück „und ehrlich gesagt war es die erste Ausgewachsene, die ich je erlegt hab.“ Jetzt klappte Nechrot die Kinnlade ganz herunter. „Gott, bist du süß“ brachte er gerührt heraus. „War das echt deine Erste?“ „Ja“ sagte Akita grinsend.

Als sie gefressen hatten, schleppte Akita die Beute auf den Baum, damit sie diese später mit Heim nehmen konnten. Ihr Plan hatte auch gewirkt. Nechrot war wieder völlig bei Kräften und konnte wieder laufen. Dann saßen sie gemeinsam an dem Baum, schauten auf die Savanne und beobachteten die untergehende Sonne. „Ich liebe dich“ flüsterte Akita und kuschelte sich an Nechrot. „Ich liebe dich auch.“ flüsterte er ihr zurück ins Ohr. Als Antwort bekam er ein mehr als glückliches Schnurren der Leopardin zu hören.